

canticum novum

Catalina Bertucci
Sopran

Susanne Langner
Alt

Stefan Sbonnik
Tenor

Peter Kooij
Bass

JOHANN SEBASTIAN BACH H-MOLL-MESSE

**Samstag,
19. November 2016,
19.00 Uhr**

Norddeutsches Barockorchester
LEITUNG: MICHAEL SCHMUTTE

Mutterhauskirche der Franziskanerinnen
am Franziskus-Hospital Münster

AUSFÜHRENDE

Catalina Bertucci, Sopran 1
Susanne Langner, Sopran 2 und Alt
Stefan Sbonnik, Tenor
Peter Kooij, Bass

canticum novum

NORDDEUTSCHES BAROCKORCHESTER
Konzertmeisterin: Ulla Bundies

Traversflöten: Ildiko Kertesz, Adrienn Köseoglu
Oboen: Peter Westermann, Annette Speer
Fagotte: Jenifer Harris (auch 3. Oboe), Cordula Caso
Horn: Ulrich Hübner
Trompeten: Tobias Jung, Ute Rothkirch, Josef Kretzmann
Pauke: Martin Piechotta

1. Geigen: Ulla Bundies, Susanne Busch, Andreas Klingel, Helmut Hausberg
2. Geigen: Katja Grüttner, Anne Harer, Ina Grajetzki, Cynthia Romeo
Bratschen: Klaus Bundies, Volker Hagedorn
Cello: Christoph Harer, Sibylle Huntgeburth
Bass: Ionnis Babaloukas
Cembalo/Orgel: Eckehard Kuper

LEITUNG: Michael Schmutte

Ein herzlicher Dank an Christiane Alt-Epping
für die kompetente Probenassistenz.

JOHANN SEBASTIAN BACH: H-MOLL-MESSE

Kyrie

Kyrie eleison (Chor)
Christe eleison (Sopran 1, Sopran 2)
Kyrie eleison (Chor)

Gloria

Gloria in excelsis (Chor)
Et in terra pax (Chor)
Laudamus te (Sopran 2)
Gratias agimus tibi (Chor)
Domine Deus (Sopran, Tenor)
Qui tollis peccata mundi (Chor)
Qui sedes ad dexteram Patris (Alt)
Quoniam tu solus sanctus (Bass)
Cum Sancto Spiritu (Chor)

Symbolum Niceum (Credo)

Credo in unum Deum (Chor)
Patrem omnipotentem (Chor)
Et in unum Dominum (Sopran, Alt)
Et incarnatus est (Chor)
Crucifixus (Chor)
Et resurrexit (Chor)
Et in Spiritum Sanctum Dominum (Bass)
Confiteor (Chor)
Et expecto (Chor)

Sanctus

Sanctus (Chor)
Osanna (Chor)

Benedictus

Benedictus (Tenor)
Osanna (Chor)

Agnus Dei

Agnus Dei (Alt)
Dona nobis pacem (Chor)

Kyrie

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Christe eleison.

Christus, erbarme dich.

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Gloria

Gloria in excelsis Deo.

Ehre sei Gott in der Höhe.

Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.

Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te.

Wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir rühmen dich.

Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam,

Und danken dir,
denn groß ist deine Herrlichkeit:

Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters.

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;
qui tollis peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram.

Du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
Erbarme dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt: Nimm
an unser Gebet.

Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Du sitztest zur Rechten des Vaters:
Erbarme dich unser.

Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus, Jesu Christe.

Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus Christus.

Cum Sancto Spiritu:
in gloria Dei Patris. Amen.

Mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Symbolum Niceum

Credo in unum Deum.

Ich glaube an den einen Gott.

Patrem omnipotentem,
factorem cœli et terræ, visibilium
omnium et invisibilium.

Den Vater, den Allmächtigen, der alles
geschaffen hat, Himmel und Erde, die
sichtbare und die unsichtbare Welt.

Et in unum Dominum Iesum
Christum, Filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia
sæcula. Deum de Deo, Lumen de
Lumine, Deum verum de Deo vero,
genitum non factum,
consubstantialem Patri; per quem
omnia facta sunt. Qui propter nos
homines et propter nostram
salutem descendit de cœlis.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes
eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren
vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht
geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen. Für uns
Menschen und zu unserem Heil ist er vom
Himmel gekommen.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine, et homo factus
est.

Hat Fleisch angenommen durch den Heiligen
Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch
geworden.

Crucifixus etiam pro nobis sub
Pontio Pilato, passus et sepultus
est.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius
Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden.

Et resurrexit tertia die, secundum
Scripturas, et ascendit in cœlum,
sedet ad dexteram Patris. Et
iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos, cuius
regni non erit finis.

Ist am dritten Tage auferstanden nach der
Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er
sitzt zur Rechten des Vaters und wird
wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die
Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft
wird kein Ende sein.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum
et vivificantem, qui ex Patre
Filioque procedit.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der Herr ist
und lebendig macht, der aus dem Vater und
dem Sohn hervorgeht.

Qui cum Patre et Filio simul
adoratur et conglorificatur: qui
locutus est per prophetas. Et unam,
sanctam, catholicam et
apostolicam Ecclesiam.

Der mit dem Vater und dem Sohn angebetet
und verherrlicht wird, der gesprochen hat
durch die Propheten, und die eine, heilige,
katholische und apostolische Kirche.

Confiteor unum baptisma in
remissionem peccatorum.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der
Sünden.

Et exspecto resurrectionem
mortuorum, et vitam venturi
sæculi. Amen.

Ich erwarte die Auferstehung der Toten und
das Leben der kommenden Welt. Amen.

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus
Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et
terra gloria tua.

Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte
und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.

Hosanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine
Domini.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des
Herrn.

Hosanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi: miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata
mundi: miserere nobis.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt: Erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt: Erbarme dich unser.

Dona nobis pacem.

Gib uns deinen Frieden.

Die **H-MOLL-MESSE** von **JOHANN SEBASTIAN BACH** gilt als seine bedeutendste geistliche Komposition; vielen Musikern und Musikliebhabern gilt sie als größtes geistliches Musikwerk überhaupt. Es handelt sich um Bachs letztes großes Vokalwerk und seine einzige Komposition, der das vollständige Ordinarium (also Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus/Hosanna/Benedictus und Agnus Dei) des lateinischen Messetextes zugrunde liegt. Gelegentlich wird sie infolge einer Zuschreibung der Romantik auch *Hohe Messe in h-Moll* genannt. Dem Typus nach handelt es sich um eine Missa solemnis, die aus 18 Chorsätzen und 9 Arien besteht. Bach komponierte 1733 zunächst eine Missa; der Ausdruck bedeutet in diesem Zusammenhang lediglich die Teile Kyrie und Gloria. Gegen Ende seines Lebens stellte er die übrigen Sätze aus Bearbeitungen früher komponierter Sätze, überwiegend aus seinen Kantaten, und neuen Kompositionen zusammen.

Nach dem Tod des Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen am 1. Februar 1733 wurde eine Landestrauer für den Zeitraum vom 15. Februar bis 2. Juli 1733 befohlen, in der keine Musik aufgeführt werden durfte. In dieser Zeit fertigte Bach die Partitur und Stimmen der ersten Fassung an, der Missa (Kyrie und Gloria). Die Aufführungsstimmen

widmete er dem Nachfolger, Kurfürst Friedrich August II., der als König von Polen August III. genannt wurde.

Warum Bach diese Kurzmesse zur vollständigen *Missa tota* (also einer mit allen Teilen des Ordinariums vertonten Messe) ausbaute, ist nicht bekannt. Bach selbst hat nichts über seine Motive geschrieben, wie auch sonst persönliche Angaben von ihm selten sind. Da er ab Mitte der 1730er Jahre begann, auch andere zyklische Werke mit Modellcharakter zu schaffen (Goldberg-Variationen, Weihnachtsoratorium, Die Kunst der Fuge), wird vermutet, die Erweiterung könne im Zusammenhang damit stehen, seine bedeutenden Werke zu sichten und zu sammeln und der Nachwelt ein musikalisches Vermächtnis zu hinterlassen.

Die Komposition dieser Messe erstreckte sich über Jahrzehnte: Das Sanctus wurde bereits 1724 für den ersten Weihnachtstag komponiert. 1733 entstand die *Missa brevis* aus *Kyrie* und *Gloria* (im Gegensatz zur *Missa longa* oder *Missa tota*, der fünfteiligen, vollständigen Messe). Diese erste Fassung war sowohl im lutherischen als auch im katholischen Gottesdienst verwendbar, wich in der Textvorlage aber an zwei Stellen vom vorgeschriebenen katholischen Messtext ab. Die 21 Stimmen dieser Fassung reichte Bach mit dem Widmungsschreiben vom 27. Juli 1733 beim Dresdner Hof ein, verbunden mit der Bitte um Verleihung des Titels eines „Hof-Compositeurs“ („Praedicat von Dero Hoff-Capelle“). Erst nach vielmaligen Erinnerungen, weiteren Widmungen und zahlreichen Konzerten wurde ihm im November 1736 der Titel eines „Kurfürstlich-sächsischen und königlich-polnischen Hof-Compositeurs“ verliehen. Der sächsische Königshof war seit der Personalunion mit dem Königreich Polen katholisch. Ob der Stimmensatz jemals aufgeführt wurde, ist nicht bekannt. Weder in Dresden noch in Leipzig ist Aufführungsmaterial vorhanden.

Nach Christoph Wolff weist bereits die fünfstimmige, reich instrumentierte Anlage von *Kyrie* und *Gloria* mit ihren sorgfältig ausgearbeiteten Einzelsätzen darauf hin, dass Bach eine vollständige Messe plante. Verschiedene Hinweise belegen Bachs Hinwendung zu Messkompositionen in den 1730er und 1740er Jahren und erhellen die Vorgeschichte der h-Moll-Messe. So schuf Bach in den 1730er Jahren die Lutherischen Messen (jeweils *Kyrie* und *Gloria*) und die Clavierübung III (die sogenannte *Orgelmesse*, 1739). Einzelne Sätze aus dem *Gloria* stellte er 1742 zur Universitätsmusik *Gloria in excelsis Deo*, BWV 191 zusammen und führte zwischen 1743 und 1748 das *Sanctus* von 1724 neu auf. Zudem bearbeitete Bach in den späten 1730er und frühen 1740er Jahren Messen anderer Komponisten und verwendete sie für die Leipziger Gottesdienste. Eine Frühfassung des *Credo in unum Deum* in G-Mixolydisch ist um 1740 anzusetzen. Eine Chor-Intonation eines *Credo in unum Deum* zu einer *Missa brevis* von Giovanni Battista Bassani (BWV 1081), eine Kompositionsstudie, führt zum *Credo* der h-Moll-Messe.

1748/49 erweiterte Bach die *Missa* um *Credo*, *Sanctus* und *Agnus Dei* durch vereinzelte Neukompositionen, größtenteils aber durch parodierende Umarbeitungen vorhandener Sätze aus seinen Kantaten. Das *Credo* war zunächst in acht Sätzen angelegt, erhielt aber durch die Neukomposition des *Et incarnatus est* Nr. 16 seinen neunsätzigen, streng symmetrischen Aufbau mit dem Leben Jesu im Zentrum (Nr. 16 Menschwerdung, Nr. 17 Kreuzigung, Nr. 18 Auferstehung).

Bachs einzige *Missa tota* ist sein letztes Chorwerk und zugleich sein umfangreichstes lateinisches Kirchenwerk. Sie steht in der Tradition der konzertanten Orchestermesse (*Missa concertata*), ist aber größer dimensioniert und reicher besetzt als ihre Vorgänger. Zudem unterscheidet sich die h-Moll-Messe von ihren Vorläufern durch die Behandlung

des Instrumentariums, dem nicht nur eine begleitende Rolle zukommt, sondern das einen eigenständigen Beitrag zur theologisch-symbolischen Deutung des Messetextes leistet. Neben kreativen Neukompositionen beinhaltet sie umfangreiche Überarbeitungen früherer Sätze, die Bach offensichtlich für seine gelungensten Werke hielt, und vereint diese zu einem „opus ultimum“. Trotz der Unterschiedlichkeit des Materials, der langen Entstehungszeit und der Vielfalt archaischer, traditioneller und moderner Formen und Stilmittel gelang es Bach, einen in sich geschlossenen Vokalzyklus von hoher Aussagekraft zu schaffen. Beherrscht wird die Messe von einer durchgängigen kontrapunktischen Dichte, die sich insbesondere in kunstvollen Chorfugen niederschlägt. Aufgrund des „höchsten Niveaus technischer Meisterschaft auf allen Ebenen“ kann die h-Moll-Messe als „musikalisches Vermächtnis“ und Zusammenfassung seines Vokalwerks bezeichnet werden.

Anders als die Kantaten, die dialogisch auf Kontemplation angelegt sind und das subjektiv-affektive Element im Hörer ansprechen, und anders als die Passionen, die auf eine dramatische Vergegenwärtigung abzielen, ist die h-Moll-Messe von Objektivität, Abstraktion und Universalität gekennzeichnet. Dies ist zum einen durch den lateinischen liturgischen Text bedingt, der die allgemeingültigen überkonfessionellen Heilsaussagen zusammenfasst, und durch die Sprache, die die internationale Beliebtheit der h-Moll-Messe erleichterte. Zum anderen ist im Bereich christlicher Musik die Messe die traditionellste musikalische Vokalgattung überhaupt. Bach trug dem besonders in den Chorsätzen durch eine retrospektive Komponierweise Rechnung, indem er im *Stile antico* an die klassische Vokalpolyphonie anknüpfte und Melodien des Gregorianischen Chorals aufgriff.

Die hohe Wertschätzung der Messe spiegelt sich seit dem 19. Jahrhundert in zahlreichen superlativischen Beschreibungen und der Bezeichnung als „Hohe Messe“ wider. Der Bach-Biograph Philipp Spitta urteilte 1880: „Von Bachs Compositionen könnte alles verloren gehen, die h-Moll-Messe allein würde bis in unabsehbare Zeit von diesem Künstler zeugen, wie mit der Kraft einer göttlichen Offenbarung.“ Im Gegensatz zu anderen Vokalwerken Bachs, den Kantaten, Oratorien und Passionen, die nach seinem Tod für fast 100 Jahre weitgehend in Vergessenheit gerieten, stand die h-Moll-Messe in hohem Ansehen und genoss einen legendären Ruf. Der Musikwissenschaftler Friedrich Blume hielt sie für „eines der eindrucksvollsten Zeugnisse, das die Geschichte kennt, für jenen überkonfessionellen und gesamteuropäischen Geist, der die Musik am Ausgang des Barockzeitalters durchdrungen hat“. Heute wird die etwa zweistündige, anspruchsvolle Messe von den großen Bachwerken weltweit am häufigsten aufgeführt. Im Oktober 2015 wurde ihr Autograph in das Weltdokumentenerbe der UNESCO aufgenommen.